



Das soll ich sein - vor 10 Jahren, also im September 2020, an meinem ersten Schultag. Damals war ich sehr neugierig auf alles, was auf mich zukommen würde. Ich fühlte mich groß im Vergleich zu den jüngeren Kindern, die ich aus dem Kindergarten kannte, und wollte unbedingt sehr bald ganz alleine in die Schule gehen. Meine Eltern erlaubten es mir nicht, da es

damals viel zu gefährlich war. Auf den stark befahrenen Straßen war kein Platz für Kinder. Es gab zu wenige Zebrastreifen, um die Straßen sicher überqueren zu können und die damals vorhandenen Radwege hatten große Lücken und waren auch oft zu schmal.

Was hat sich da nicht alles verändert in den letzten 10 Jahren. Heute gibt es in unserer Stadt keine Schule mehr, die nicht auf breiten, sicheren Fahrradwegen zu erreichen wäre. Kinder werden nur mehr ganz selten so wie anno 2020 von ihren Eltern mit dem Auto zur Schule gebracht. Insgesamt können wir uns jetzt viel freier und schneller bewegen, denn es gibt ein ausgeklügeltes öffentliches Verkehrsnetz, das sich jeder leisten kann. Fährt man mit dem Bus oder dem Zug, kommt man auch überall viel schneller ans Ziel, als man es mit einem Auto jemals schaffen könnte. Auf den Straßen steht jetzt der Großteil der Verkehrsfläche FußgängerInnen und RadfahrerInnen zur Verfügung. Busse haben eigene Fahrspuren, damit sie schnell vorwärts kommen.

Es ist - wie schon vor 2020 vorausgesagt wurde - durchschnittlich wärmer geworden als noch vor 10 Jahren. Zum Glück hat unsere Stadt vorgesorgt: es gibt mittlerweile viel mehr Bäume entlang der Strassen und auf öffentlichen Plätzen, und immer mehr Häuser mit begrünten Fassaden, die viel wirksamer als Klimaanlage gegen die Sommerhitze helfen. Wir haben es geschafft und produzieren heute unseren Strom klimaneutral. Die Stadt hat viel Geld in

Photovoltaikanlagen investiert. Benzin oder Diesel betriebene Autos gibt es eigentlich kaum mehr. Busse und die wenigen verbliebenen Autos fahren mit Strom. Das hat auch die Luftqualität entlang der wichtigsten Strassenverbindungen erheblich verbessert. Heute kann sich das auch niemand mehr vorstellen, wie man das früher mit all den Abgasen ausgehalten hat.

Seit unserem ersten Schultag haben wir ganz viel über Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit gelernt. Das Wissen darum, wie wir mit vorhandenen Ressourcen umgehen müssen, ist uns in Fleisch und Blut übergegangen. Früher haben die Leute ja angeblich ein kaputtes Elektrogerät einfach weggeworfen und ein neues gekauft. Und meine Eltern haben auch immer wieder erzählt, wie viele Lebensmittel noch vor zehn Jahren täglich in den Mülltonnen gelandet sind. Das ist heute unvorstellbar.

Was ich jetzt ganz besonders schätze, ist, dass es so viele Orte gibt, an denen ich mich mit meinen Freundinnen und Freunden treffen kann. Es gibt viel mehr kleine Parks - ganz in meiner Nähe. Da gibt es auch mehr Sportplätze, und kleine Teiche. Überall sind große Laubbäume mit viel Schatten an den heißen Sommertagen. Auch ältere Menschen kommen da gerne her und haben hier ihre Treffpunkte mit Gleichaltrigen.

Ich bin froh, dass ich hier leben kann. Und jetzt kommt wieder etwas Neues auf mich zu: nächsten Monat darf ich zum ersten Mal wählen!